

Freaks of Nature

Von sailor_muffin

Kapitel 44: Ein neuer Mitspieler

Der Bildschirm war weiß, bis auf den gotischen Schriftzug 'Jinx'.
Eine tiefe Computerstimme sprach:

„Ich danke für die großartige Unterstützung, die ich nach meinem ersten öffentlichen Auftritt erhalten habe. Ein weiteres Zeichen, dass es sich hier um eine weltweite Revolution handelt, nicht um die Taten eines Einzelnen. Es ist die gesamte Menschheit, die Gerechtigkeit einfordert.

Deswegen rufe ich alle dazu auf, euch uns anzuschließen.

Denn nur, wenn wir zusammenarbeiten, können für diese Erde verändern, von Grund auf und für alle weiteren Generationen.

Außerdem möchte ich mein Wort an Kira richten:

Du bist die Inspiration für uns alle gewesen. Du hast uns gezeigt, dass es eine bessere, hellere Zukunft für uns gibt.

Komm zu uns! Lass uns gemeinsam kämpfen!

Du bist nicht allein, wir alle stehen hinter dir.

Wenn wir uns treffen, können wir Notizen vergleichen und uns gegenseitig unsere Shinigami zeigen. Du brauchst dich nicht mehr zu verstecken, denn jetzt ist ein neues Zeitalter angebrochen.

Wir erwarten dich!“

Und der Schirm wurde schwarz.

Um aus einer Psychiatrie auszubrechen, sind eigentlich nur zwei Dinge nötig:
Eine gute Beobachtungsgabe und sehr viel Geduld.

Egal, wie viele Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, egal wie viel computergesteuerte Schlösser und Überwachungskameras installiert werden, letzten Endes sind es immer Menschen, die Menschen bewachen.

Alle Menschen machen Fehler und lassen sich manipulieren.

Also spielt man mit.

Man ist brav und macht keinen Ärger, tut so, als würde man seine Tabletten

schlucken, tritt auf dem kleinen, abgeäugten Außenhof umher, übt sich in dem gleichen, stumpfsinnigen Blick, den die ganzen anderen lobotomierten Zombies mit sich herumschleppen und eines Tages, wenn man schlaff auf seinem Stuhl hängt und sich selbst ansabbert, ist man für die Welt offiziell harmlos und hirntot.

Wenn man den Menschen das zeigt, was sie erwarten, schauen sie normalerweise nicht zweimal hin, bemerken nicht, wenn man in seiner Matratze ein Tablettenlager anlegt, anstatt sie einzunehmen oder seine Fingernägel mit Geduld gegen eine raue Stelle des Bettgestells zu scharfen Krallen feilt.

Wenn man sich sorgfältig einprägt, wann welche Wärrer Schicht haben und wann die Wechsel stattfinden, die Karte des Gebäudes und die verschiedenen Alarmanlagen, die auf den Plänen im Computer des Chefarztes verzeichnet sind, in dessen Büro man sich in einem passenden Moment einschleicht.

Und dann muss man sich nur noch einen Tag aussuchen, an dem man am besten verschwinden kann.

Ein Kinderspiel.

Der Junge auf dem Fahrersitz hatte das Autoradio bis zum Anschlag aufgedreht und grölte lautstark mit, als er durch die Nacht raste:

„...like the way I love you? Does she stimulate you? Attract and captivate you? BABY! BABY! Tell me, does she miss you, existing just to kiss you? Like the way I DOOOOOOOOOOOOOO...“

Er grinste die breitschultrige Gestalt in Aufsichtsuniform auf dem Beifahrersitz mit blutigen Zähnen an, spitze, blutverkrustete Nägel trommelten auf dem Lenkrad im Rhythmus der Musik.

„Weißt du, Walther Hooper, als du noch gelebt hast, warst du ein richtiges Arschloch. Aber je länger du tot bist, desto sympathischer wirst du für mich. Ist total nett, dass du mich mit deinem Auto fahren lässt. Echt. Du bist ein wahrer Freund.“

Er lachte laut und schrill.

Neben ihm knallte die leblose Gestalt bei einer Kurve gegen das Seitenfenster, Blut rann immer noch träge aus der klaffenden Halswunde.

„Falls es ein Trost für dich ist, in zwei Tagen wärrst du sowieso gestorben. Ich hab den Prozess nur ein bisschen beschleunigt.“

Er zerschlug das dröhnende Radio mit der Faust, Stille senkte sich in dem Wagen. Brandnarben zogen sich seine linke Hand nach oben, bis sie unter seinem langarmigen Shirt verschwanden. Die Narben an seinem Hals und seine entstellte linke Gesichtshälfte waren Unübersehbar, die Nase verformt, struppige pechscharze Haare, vereinzelte Stellen an seinem Kopf kahl.

„Da fällt mir ein, ich hab mich ja noch gar nicht vorgestellt. Beyond Birthday. Oder BB. Oder B, was dir lieber ist.“

Diese Kira/Jinx Sache war ja schon an sich interessant genug. Fast schon wert, mich auf die Suche nach ihnen zu machen, wenn auch nur, weil ich weiß, wer sie ebenfalls

sucht. Ein alter Bekannter von mir, mit dem ich noch eine Rechnung offen hab.“

Seine Miene verfinsterte sich.

„Aber nach Jinxs zweiter Nachricht heute Abend weiß ich, dass ich keine Zeit zu Verlieren habe.

Shinigami. Shinigami. Shinigami. SHINIGAMI!“

Er schlug aufgebracht auf das Lenkrad.

„Wir sollten uns treffen und Notizen vergleichen, Kira. Damit können wir uns gegenseitig erkennen können wir uns unsere Shinigami zeigen,“
öffnete er aggressiv nach.

„Es sind Shinigami hier! Nach all den Jahren sind wieder Shinigami auf der Erde. Das würde natürlich erklären, wie Kira und Jinx töten. Aber warum zur Hölle sollten Shinigami für irgendwelche Gerechtigkeitsfanatiker morden?
Wenn ich diese beiden Idioten finde, finde ich auch die Shinigami,“

Nachdenklich schwenkte er seinen Blick auf die nächtliche Straße.

„In den vier Jahren im Gaga-Haus hatte ich ne Menge Zeit, mir über einiges klarzuwerden.

Diese Welt war zwar für eine Weile ganz nett, aber jetzt will ich dorthin, wo ich hingehöre. Zu meinen Artgenossen. Zu den Shinigami. In eine höhere, bessere Dimension!

Dann ist endlich Schluss mit der ganzen Scheiße.

Alles, was hier passiert ist, hat dann keine Bedeutung mehr. Dann bin ich endlich frei. Ich habe so lange gespielt. Jetzt will ich nach Hause.“

flüsterte er.

Dann grinste er plötzlich wieder und versetzte der Leiche neben ihm einen fröhlichen Schlag gegen die Schulter.

„Aber hey, genug von meiner depressiven Scheiße!

Kennst du schon den?

Drei Typen stehen kurz vor ihrem Abschluss zum CIA-Agent. Ihr Vorgesetzter führt sie zu nem Raum, hält ihnen eine Waffe hin und sagt:

'Im letzten Schritt wird ihr absoluter Gehorsam von Ihnen verlangt. Hinter dieser Tür ist eine Person, die Sie ohne Zögern erschießen werden!'

Der Erste sagt gleich 'Nein.' und haut ab.

Der Zweite nimmt die Waffe, geht rein, und sieht dass da ein kleines Mädchen, so fünf Jahre alt, auf nem Stuhl sitzt, zwei Zöpfe, Blümchenkleid.

Er rennt sofort wieder raus und sagt, dass ers nicht kann.

Dann nimmt der Dritte die Waffe, schließt die Tür hinter sich und man hört mehrere Schüsse und Schreie.

Schließlich kommt der Mann wieder raus, komplett blutüberströmt.

'Sorry dass es so lange gedauert hat. Irgend son Scherzkeks hat Platzpatronen in die

Kanone gemacht und ich musste ihr den Schädel einschlagen!'

KYAHAAAAAAAAAAAAAAAAAHA!

Der ist gut, oder?

KYAHAAA!

... Naja, Sinn für Humor hattest du noch nie, du alte Kotztüte. Aber ich liebe dich trotzdem!"